

Wohnen

Das Wichtigste in drei Sekunden

Bessere Wohnverhältnisse für Armutsbetroffene durch eine Kombination von finanzieller Unterstützung und nichtmonetären Leistungen zur Erleichterung der Wohnungssuche und Wohnintegration

Worum geht es?

Einkommensschwachen Personen soll im Rahmen der Armutsprävention der Zugang zu und der Erhalt von bezahlbarem und geeignetem Wohnraum erleichtert werden.

Schwerpunktt Themen des Nationalen Programms:

Wohnversorgung und Wohnsituation von armutsbetroffenen oder sich in prekären Lebenslagen befindenden Haushalten – Zugang zu Wohnraum – monetäre und nichtmonetäre Leistungen

Wichtigste Ergebnisse des Nationalen Programms

- Mitglieder von armutsbetroffenen Haushalten tragen das viermal grössere Risiko als die Gesamtbevölkerung, in unzureichenden Wohnverhältnissen zu leben (bezüglich Wohnkosten, Wohnungsgrösse, -qualität und -lage).
- Für die Armutsprävention am erfolgversprechendsten ist eine Kombination aus finanzieller Unterstützung zur Senkung der Wohnkosten und aus nichtmonetären Leistungen (siehe Tabelle auf der Rückseite).
- Finanzgarantien sind unerlässlich, um überhaupt eine Wohnung zu erhalten: Mietkaution, Übernahme des Mietvertrags durch eine öffentliche Einrichtung oder eine gemeinnützige Organisation, Solidarhaftung sind mögliche Unterstützungsmassnahmen.

Aktuelle Herausforderungen für die Armutsprävention

- Ausreichende Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum
- Geringverdienende und Personen in prekären Verhältnissen bei der Wohnungssuche unterstützen, insbesondere in städtischen Gebieten
- Mietzinsbelastung senken, was nicht nur im Interesse von sozial benachteiligten Familien, sondern auch der öffentlichen Hand liegt, die im Rahmen der Existenzsicherung Bedarfsleistungen ausrichtet

Empfehlungen basierend auf den Arbeiten des Nationalen Programms

- Instrumente zur Förderung von günstigem Wohnraum und der sozialen Durchmischung in den Quartieren entwickeln; typischerweise Förderung gemeinnütziger Wohnungen, die für die einkommensschwächsten Haushalte besser zugänglich werden müssen
- (Finanzielle) Hilfeleistungen entwickeln, um Personen den Zugang zu Wohnraum zu eröffnen, die selber nicht in der Lage sind, die geforderten Garantien zu erbringen
- Professionelle Schnittstellen zwischen Mietenden und Vermietern einrichten zur Vermittlung, Beratung und nichtmonetären Unterstützung im Sinne der Wohnintegration
- Zusammenarbeit zwischen den Sozialdiensten und der Immobilienbranche ausbauen

- Wissensstand über die Praktiken der Sozialhilfe in der Wohnversorgung und zu deren Einfluss auf die Wohnsituation und den Alltag der Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler vertiefen
- Wissensstand über die öffentlichen Finanzhilfen im Bereich Wohnen verbessern

Weitergehende Informationen

Quelle
Bundesrat, 2018: Ergebnisse des Nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut 2014–2018, Bericht des Bundesrates zum Nationalen Programm sowie in Erfüllung der Motion 14.3890 Sozialdemokratische Fraktion vom 25. September 2014
Publikation des Nationalen Programms: nützliche Hilfe
EBP Ernst Basler & Partner / ETH Wohnforum, 2018: Angebote der Wohnhilfe für sozial benachteiligte Haushalte. Eine Hilfestellung für Kantone, Städte und Gemeinden. Bern/Grenchen: Nationales Programm gegen Armut und Bundesamt für Wohnungswesen.
Publikationen des Nationalen Programms: Studien
Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) / Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), 2015: Wohnversorgung in der Schweiz. Bestandesaufnahme über Haushalte von Menschen in Armut und prekären Lebenslagen. Bern: BSV.
ETH Wohnforum, ETH CASE, 2016: Nicht-monetäre Dienstleistungen im Bereich Wohnen für armutsbetroffene und -gefährdete Menschen. Eine Untersuchung von staatlichen und nicht-staatlichen Angeboten. Bern: BSV.
ETH Wohnforum, ETH CASE, 2017: Sicherung und verbesserter Zugang zu Wohnraum für sozial benachteiligte Haushalte. Finanzielle Garantiemodelle gegenüber Vermietenden. Bern: Nationales Programm gegen Armut (Hrsg.).

Angebote der Wohnhilfe nach Art und Zeitpunkt der Unterstützung

Wohnungssuche	Wohnen
Beratung und Begleitung Beratung bei Wohnfragen	Wohnbegleitung (individuelle soziale Begleitung der Mieter/innen, Stärkung des Knowhows im Wohnbereich)
Direktes Wohnangebot Notunterkünfte und Notwohnungen (bei Obdachlosigkeit)	Vermietung von Wohnungen (direktes Wohnangebot für sozial benachteiligte Haushalte)
Finanzielle Unterstützung	Subventionierung von Wohnungen (gezielte Vergünstigung von Mieten in bestimmten Wohnungen durch Beiträge und Darlehen) Wohnkostenzuschüsse (Subjekthilfe) Übernahme der finanziellen Garantien gegenüber den Vermietenden

Nach EBP Ernst Basler & Partner/ETH Wohnforum (2018), S. 9; 12–13

Das Nationale Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut wurde von 2014 bis 2018 von Bund, Kantonen, Gemeinden, Städten und Organisationen der Zivilgesellschaft umgesetzt. Im Rahmen des Programms wurden neue Grundlagen für die Armutsprävention geschaffen sowie die Vernetzung der Akteure gefördert (www.gegenarmut.ch).